

Höhere Messlatte bei der positiven Patientenidentifikation

Portiuncula Hospital, ein öffentliches Lehrkrankenhaus in der Grafschaft Galway in Irland, wollte seinen Patientenidentifikationsprozess automatisieren. Die 640 Krankenhausmitarbeiter kümmern sich an einem durchschnittlichen Tag um über 200 Betten. Wie in jedem modernen Krankenhaus ist die Rückverfolgung der Blutproben, Medikamente und Patienteninformationen der Schlüssel für ein effizientes Arbeiten und eine bestmögliche Betreuung der Patienten. Die Automatisierung des Patientenidentifikationsprozesses durch Barcodes würde dazu beitragen, Fehler zu reduzieren.

Die Herausforderung

Über das Konzept der positiven Patientenidentifikation wird in der Welt der Medizin viel gesprochen, und sie ist eine grundlegende Voraussetzung für die richtige Betreuung der Patienten. Unter diesen Begriff fallen alle Arten von Überprüfungs- und Identifikationsmethoden, die Patienten, Krankenhäuser und Verfahren betreffen. Die Verwendung von Patienten-ID-Armbändern trägt viel dazu bei, sicherzustellen, dass der richtige Patient die richtigen Medikamente erhält, da von Hand beschriftete Armbänder falsch gelesen und beschädigt oder sogar verloren gehen können.

Früher mussten die Stationsschwester alle Patientenarmbänder von Hand mit den Informationen aus der Krankenakte des Patienten beschriften. Durch die Eliminierung dieses manuellen Prozesses würde das Pflegepersonal Zeit sparen und sich auf andere Aspekte seiner Arbeit konzentrieren können.

Es war auch wichtig, dass die wesentlichen demographischen Daten der Patienten dem Krankenhausinformationssystem entnommen werden würden, um das Risiko von Transaktionsfehlern zu vermeiden.

Effektive Barcodes

Helena Roddy, Haemovigilance Officer am Portiuncula Hospital, meinte: „Wir wollten ein System für die Blut-Rückverfolgung implementieren, um die Anforderungen der EU-Blut-Richtlinie zu erfüllen. Der erste Schritt bei diesem Prozess bestand in der Einführung von barcodierten Armbändern für die Patientenidentifikation.“

„Die Implementierung und Unterstützung waren auch sehr wichtig,“ so Helena Roddy weiter. „Wir benötigten eine Lösung, die nur wenig Wartung erforderte und möglichst preisgünstig war.“

Das Krankenhaus entschied sich für eine Lösung von Zebra, die Drucker und Armbänder für alle erwachsenen Patienten umfasste, und installierte im ganzen Krankenhaus sechs LP 2844Z-Drucker. Außerdem wurden die Mitarbeiter des Krankenhauses am Entwurf des Armbandes beteiligt. Dieser Entwurf war für den Erfolg entscheidend. Auf dem Armband mussten der Name, das Geburtsdatum, Geschlecht und die Krankenhausnummer des Patienten stehen.



Lösungstechnologie

Zebra LP 2844-Z™
Desktop-Drucker

Zebra Z-Band® Direct
Armbänder

Krankenhaus-
Verwaltungssystem





„Am Anfang wurden die neuen Armbänder von einigen Patienten kritisiert,“ erklärte Helena Roddy. „Bei dem probeweisen Einsatz machten uns einige Patienten darauf aufmerksam, dass ihr Geburtsdatum zu auffällig sei und von anderen Patienten und Mitarbeitern einfach gesehen werden konnte. Ältere weibliche Patienten waren in dieser Hinsicht besonders empfindlich, was verständlich ist. Nicht jeder möchte sein Alter an die große Glocke hängen, so dass wir noch einmal von vorne anfangen mussten!“ Bei dem neu entworfenen Armband steht das Geburtsdatum auf der Rückseite, so dass es sich auf der Innenseite des Patientenarmbands befindet.

Die Größe des Barcodes auf dem Armband war ebenfalls ein Faktor, der berücksichtigt werden musste. Der ursprüngliche 2D-PDF417-Barcode führte häufig zu Scanfehlern, da er aufgrund der langen Namen zu groß wurde. Auf den Rat des örtlichen Zebra-Wiederverkäufers hin ersetzte man den PDF417 durch einen kleineren 2D-Datamatrix-Barcode, der effektiver eingesetzt werden kann und außerdem zukunftssicher ist.

Vorteile des Systems

Helena Roddy zufolge bemerkte das Personal die Vorteile des neuen Systems sofort. „Durch die Abschaffung der manuellen, handschriftlichen Prozesse konnten wir Zeit sparen und unsere Effizienz verbessern. Dadurch können sich Ärzte und Pflegepersonal auf die Betreuung der Patienten konzentrieren, anstatt von Hand Formulare ausfüllen und handschriftliche Notizen entziffern zu müssen.“

Die positive Patientenidentifikation wurde auch bei den Mitarbeitern, die das System verwendeten, zu einem wichtigen Gesprächsthema. „Plötzlich war ein früher langweiliges Thema - Vorschriften und nationale Normen - für die tägliche Arbeit des Personals relevant,“ so Helena Roddy. „Sie sahen zum ersten Mal die Vorteile und Auswirkungen der positiven Patientenidentifikation.“

Nach einem erfolgreichen probeweisen Einsatz plant das Portiuncula Hospital den Einsatz der Armbänder bei allen erwachsenen Krankenhauspatienten. Es hat auch vor, Zebra-Drucker in seinen Labors einzusetzen, in denen große Mengen an haltbaren Etiketten gedruckt werden müssen.

„Unser neues System ist effizient und effektiv, und die Zebra-Armbänder haben maßgeblich dazu beigetragen,“ meinte Helena Roddy abschließend. „Es war einfach sinnvoll, diese Technologie auch in anderen Teilen des Krankenhauses einzusetzen. Wir sind sehr zufrieden mit dem, was wir durch das System in kurzer Zeit erreicht haben. Sowohl Mitarbeiter als auch Patienten haben die Verbesserungen bemerkt. Es ist toll, dass wir durch diese Technologie in einem Sektor, der normalerweise mit mangelnden Ressourcen und Verzögerungen in Verbindung gebracht wird, etwas entwickeln konnten, das für andere Krankenhäuser Maßstäbe setzt, und beweist, was mit wenig Zeit und Ressourcen erreicht werden kann.“

„Wir sparen Zeit und haben die Effizienz verbessert. Dadurch können sich Ärzte und Pflegepersonal auf die Betreuung der Patienten konzentrieren.“

**Helena Roddy,
Haemovigilance Officer,
Portiuncula Hospital**